Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **55 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbstfahrt nach Paris und Versailles

41 Rauracherinnen und Rauracher erlebten unter der umsichtigen Leitung ihres Obmannes René Gilliéron, vom 16.–19. Oktober, vier frohe und geschichtlich interessante Tage in der Weltstadt Paris. Die Metropole bot nicht bloss viele Kirchen und Schlösser an, auch moderne Bauten und grosszügig angelegte Parkplätze und Strassen brachten die Reisenden zum Staunen. Gutes Quartier bezogen wir im Hotel Lafayette, nahe am Boulevard Haussmann. Zum ersten Höhepunkt wurde die Besichtigung des Schlosses *Fontainebleau*, 60 Kilometer vor Paris. Eine grosse Jagdleidenschaft führte Franz I. dazu, das aus dem Mittelalter stammende Schloss neu aufzubauen und dem gestiegenen königlichen Prunk anzupassen. Fast 100 Jahre wurde hier gebaut, erweitert und verbessert. Noch die beiden Könige Louis XV und Louis XVI zogen jeweils im Herbst nach Fontainebleau, um der grossen Jagd zu frönen. Später benützten Napoleon Bonaparte, Louis Philippe und Napoleon III diese prächtige Anlage für besondere Anlässe. Der zu besichtigende Zustand des Schlosses stammt mehrheitlich aus dieser Zeit. Eine Ausnahme machen die Dreifaltigkeitskirche, einige Salons und Galerien. Napoleon Bonaparte lebte gerne hier. Berühmt geworden ist seine Abschiedsszene 1814 auf der grossen Hoftreppe, die seiner Verbannung auf die Insel Elba vorausging.

Ca, c'est Paris. Durch grosszügige Führungen war es uns möglich, die Stadt auf verschiedene Arten zu erleben und zu erfassen. Zunächst fuhren wir nach *Versailles*, um durch die Prachtsräume Louis XIV zu streifen. Der Louvre sei eben fertig erstellt gewesen – sagt man – als Louis XIV verlauten liess, er hasse dieses Schloss und baue sich ein neues. Er war erst 23 Jahre alt, als er selbstherrlich den Befehl erteilte, in Versailles seinen Regierungssitz zu bauen. Von 1682 an war das riesige und pompöse Schloss Treffpunkt der höfischen Gesellschaft Europas. Hier nahm auch das schwere Schicksal der Marie-Antoinette seinen Anfang. Später, im Jahre 1837, wurde Versailles vom Bürgerkönig Louis-Philippe in ein Museum umgewandelt. Aber noch heute ist jeder Besucher von den unübertreffbaren Interieurs, dem 73 Meter langen Spiegelsaal und den ausgedehnten prächtigen Gartenanlagen fasziniert.

Paris ist eine imponierende, würdevolle Stadt. Paris ist eine packende Metropole, die alles im Überfluss hat und mit Widersprüchen und Kontrasten nicht geizt. Durch die gewährten Stadtrundfahrten war es möglich, uns alles zu zeigen, was Paris zu bieten hat. Die historischen Wahrzeichen locken immer wieder zu einer neuen Besichtigung. So auch die Kathedrale *«Notre Dame»*, wohl das bekannteste Wahrzeichen. Bischof Maurice de Sully begann um 1163 mit dem Bau, der 1345 fertiggestellt war. Diese imposante Kirche wurde zum Zentrum der Stadt. Den heutigen Betrachter fesselt die schöne gotische Fassade mit den drei Portalen und die farbigen kunstvollen Rosetten «Sud et Nord». Ab 1844 wurden die sichtbaren Schäden der Revolutionszeit beseitigt. Abends stand der *Eiffelturm* in einem ausgeklügelten Lichterglanz und auf dem «Champ de Mars» funkelten riesige Wasserspiele. Im Gegensatz dazu stand am andern Morgen das *«Centre Pompidou»* vor uns. Dieser futuristische Kunsttempel aus Stahl, Glas und Farbe ist nicht aller Leute Geschmack, aber eine der grössten Attraktionen von Paris. Viel Schönes und Spektakuläres liegen in der Erinnerung bereit. Zwei Tage genügten nicht, um alles Besondere und Geschmackvolle ernsthaft zu betrachten. Da muss man schon ein zweites oder drittes Mal hinreisen. Paris schaut nicht nur zurück in die Zeit der galanten Könige und Kaiser, nein, Paris schaut offensichtlich ernsthaft in die Zukunft und Präsident Mitterrand setzt auf zukunftsorientierte Dynamik. Auf der langen Heimreise machten wir Halt in *Colombey-les-deux-Eglises*. Nach einem guten Mittagessen besuchten wir auf dem Dorffriedhof die Grabstätte des grossen Franzosen General de Gaulle. Mit reichen und schönen Eindrücken beladen, kehrten wir heim. Ein grosser Dank gebührte dem Obmann und seiner Frau Julia. In der Person des Herrn Schmidlin stellte uns die Firma Saner einen sicheren und entgegenkommenden Chauffeur zur Verfügung.

Hans Pfaff